

# Hurra, wir sind Meister!

Meisterstücke des Spenglermeisterkurses 2005/2006 in Schweinfurt



## Glänzende Laune in glanzvollem Rahmen.

Inmitten ihrer Meisterstücke freuen sich junge Spenglermeister mit Meisteranwärtern und Lehrern über ihre bestandene Prüfung. In der hinteren Reihe stehen von links: Jürgen Schuler, MPA (= Mitglied des Prüfungsausschusses); Steffen Schwab; Dieter Marhofer, MPA; Franz Kimmel, Vorsitzender MPA; Peter Klein, MPA; Matthias Dingfelder, Leiter Spengler-Meisterschule, Schweinfurt; Tobias Bach; Mario Mochmann; Christian Schaub; Markus Grüner; Bernhard Hirsch; Jörg Wegner; Reinhold Derfuß; Mathias Kremser-Schaubek; Michael Bissert, MPA; Arno Fell, Leiter Spengler-Meisterkurse; Florian Geyer.

In der vorderen Reihe sitzen von links: Stefan Lang; Marco Richter; Frank Wiloth; Christian Demel; Wolfgang Braun.

**E**ndlich geschafft! Den Meisterbrief in Händen! Nach einem gewaltigen Lernpensum und reichlich Prüfungsstress freuen sich die frischgebackenen diesjährigen Meister der Spengler-Meisterschule Schweinfurt über ihr erreichtes Ziel. Achtzehn Wochen lang, in rund 600 Schulstunden, mussten sie alles büffeln, was Spenglermeister über Theorie und Praxis ihres Faches wissen müssen. Dazu gehören auch die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen, einen Betrieb verantwortlich zu führen und Lehrlinge auszubilden. Zudem müssen Handwerksmeister von heute in Sachen Computereinsatz und Datenverarbeitung auf dem Laufenden sein, um künftig den Anschluss nicht zu verpassen.

Doch die Glanzpunkte jeder Meisterprüfung sind, wie schon bei den Jahrgängen zuvor, die kunstvoll gefertigten Meisterstücke: Turmhauben und Brunnen, Vasen und Schalen, Gauben und Wasserfangkästen zeugen vom Einfallsreichtum und den handwerklichen Fähigkeiten der Absolventen. Angesichts der glänzenden Ergebnisse kann man für den neuen Berufsabschnitt eigentlich nur alles Gute wünschen!



## Geruhssame Nacht

Bevor Marco Richter aus Bad Kissingen seine futuristisch anmutende Titanzink-Nachttischlampe ausknippen konnte, um in angenehme Träume zu versinken, war viel Löt- und Falzarbeit zu leisten. Fuß und Lampenschirm bestehen jeweils aus 12 konischen Teilen, der schräge Lampenständer aus 12 Parallelogrammen. Die einzelnen Bauteile, deren Nähte von innen stumpf verlötet sind, wurden miteinander verfalzt. Den Schlusspunkt, oben auf der Lampe, bildet eine handgefertigte Rosette.

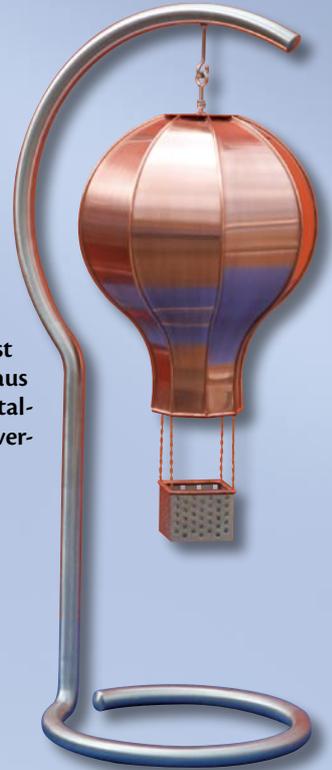


#### Zum Wohl

Für wirklich kühlen Sekt braucht es auch einen kühnen Entwurf. So dachte Frank Wiloth aus Gottenheim und entwickelte ein schwungvolles Gefäß aus Titanzink, um die prickelnden Tropfen richtig zu temperieren. Aus 26 Einzelsegmenten fertigte er Außenschale und Flaschenhalter. Die Segmente des Innenteils sind überlappt gelötet, die des Außenteils stumpf. Jeweils ein Wulst bildet den oberen und unteren Randabschluss des Sektchühlers.

#### Traum vom Fliegen

Als ständige Erinnerung daran, nicht ganz und gar im Spengler-Alltag zu versinken, sondern ab und zu über den Dingen zu schweben, fertigte Florian Geyer aus Ipsheim das kupferne Modell eines Heißluftballons. Die Segmente des Ballons aus 0,7 mm starkem Kupfer sind durch einfache Stehfalze (Falzhöhe 3 mm) miteinander verbunden. Der Korb aus Edelstahl-Lochblech ist WIG-geschweißt. Verschweißt ist auch der Korbrand aus aufgesetztem Kupferrohr. Die obere Öffnung des metallenen Ballons ist mit einer handgetriebenen Scheibe verschlossen, auf der eine Öse angebracht wurde.



#### Rosen, Tulpen, Nelken

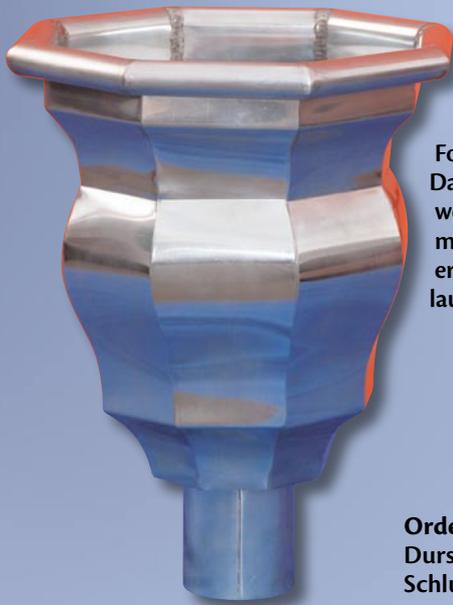
Der vergänglichen Blumenpracht bietet Bernhard Hirsch aus Nenzenheim ein recht solides und dauerhaftes Behältnis. Seine Bodenvase aus Titanzink besitzt einen großen achteckigen Boden, um ihren Stand zu festigen, der mit einem einfachen Bodenfalz eingefalzt ist. Die Vase ist zweiwandig aufgebaut. Ihre Innenwand endet mit einem Wulst. Die Außenhülle wurde von innen stumpf gelötet – der Innenteil von außen.



#### Wasserspiele

Vielleicht hatte Reinhold Derfuß aus Großenbuch die Idee, mit seinem achteckigen Zimmerbrunnen aus Titanzink für angenehmes Raumklima durch Luftbefeuchtung zu sorgen. Oder sollte der Brunnen vielleicht gar kein Wasser spenden? Was in dem mit Hilfe eines Kraftformers getriebenen Becken auch sprudeln mag – nichts dürfte über den Wulst hinauslaufen, der Außenteile und Schale verbindet. Somit dürfte auch der Standfuß, dessen 18 Scharen durch einfache, 4 mm hohe Stehfalze verbunden sind, trocken bleiben.





#### Geordnete Bahnen

Auch einen Jahrhundertregen dürfte der Wasserfangkasten von Jörg Wegner aus Schwarzen mühelos schlucken. Der geräumige Behälter aus Titanzink nimmt historische Formen auf und dürfte wohl bald schon bei der heimischen Dachentwässerung des jungen Spenglermeisters eingesetzt werden. Acht Segmente aus Titanzink sind durch Tropfennaht miteinander stumpf verlötet. Über der Mitte eingeschnürt, erhielt der Rinnenkasten am oberen Abschluss einen durchlaufenden Wulst aufgesetzt.

#### Ordentlicher Schluck

Durstige Pflanzen oder durstige Seelen – für den ordentlichen Schluck zwischendurch hat Stefan Lang aus Mainaschaff eine Wasserkanne aus 0,7 mm starkem Tecu Classic gefalzt, in die reichlich kostbares Nass passt. Die Kannenscharen sind mit einem 3 mm breiten, einfachen Stehfalz verbunden. Der obere Kannenabschluss besteht aus genutetem Kupferrohr, dessen Gehrungen verlötet sind. Die Abschlüsse an Fuß und Ausguss enden mit einer Drahteinlage. Der Kannenhenkel besteht aus einfach gefaltetem Kupferblech mit eingearbeiteten Sicken.



#### Kein Tropfen daneben

In regenarmen Gegenden dürfte der Wasserfangkasten von Mario Mochmann aus Ludwigshafen gut ankommen. Denn wie ein edles Gefäß für kostbare Flüssigkeiten scheint er dafür gemacht, jeden einzelnen Regentropfen aufzufangen. Das unregelmäßige Achteck mit umlaufendem Knick besteht aus 1 mm starkem Titanzinkblech. Seine Nähte sind als Stumpfstoß durch Tropfennaht verlötet. Den oberen Abschluss bildet ein Wulst. Der Ablaufstutzen hat die Form eines Kegelstumpfes.

#### Für den grünen Daumen

Im gediegenen Ambiente einer Vorstandsetage dürfte sich die auf Hochglanz polierte Pflanzschale von Christian Schaub aus Hammelburg gut ausmachen. Fürs edle Design wählte er eine achteckige, geschwungene Form aus 1 mm starkem Titanzink. Die mehrfach gerundeten Scharen verband er durch stumpfe Lötnähte. Der Boden der Pflanzen-Pyramide wurde mit der Außenschale verfalzt. Eine verdreht zum Grundkörper stehende achteckige Schale dient als Pflanzeinsatz. Sie wurde im Dreiecksverfahren abgewickelt und besitzt einen runden Übergang zur oberen Deckleiste.





#### Blumengießen ohne Bücken.

Eine prima Lösung für rückschonendes Gießen der häuslichen Blumenpracht fand Tobias Bach aus Schweinfurt. Sein zwölfkögiger, im Uhrzeigersinn in sich gedrehter Blumensockel aus 0,7 mm starkem Titanzink bringt das Grünzeug auf ordentliche Höhe, damit sich der Pflanzenfreund nicht mehr bücken muss. Die einzelnen Scharen sind mit 3 mm hohen einfachen Stehfalzen verbunden, der obere Deckel wurde aus 1 mm dickem Zinkblech hergestellt. Das edelmatte Oberflächenbild entstand durch abschließendes Schleifen.

#### Durch die Blume

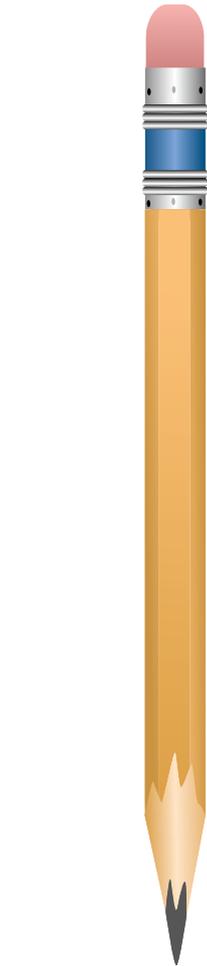
Wer einen richtig großen Blumenstrauß überreicht bekommt, weil er beispielsweise zum Bürgermeister gewählt wurde, sollte unbedingt eine Vase im Haus haben, die ein solches Gebinde auch mühelos aufnehmen kann. Wolfgang Braun aus Mietingen hat für solche Fälle eine zweischalige Standvase aus Titanzink in Form eines Kegelstumpfes geschaffen. Die Außenwand der Vase besteht aus zwölfgedrehten Segmenten, die zwölf innen liegenden Segmente sind gerade. Der rundgetriebene Boden ist mit der Vasenhülle von außen verlötet. Genutetes Edelstahlrohr schließt Innen- und Außenteil von oben ab. Die Gehrungen des Rohrs sind weichgelötet.



#### Haste Töne?

Für den Freund von Blechmusik hat Christian Demel aus Kirchzell ein ganz spezielles Gerät anzubieten. Leicht vorstellbar, dass aus seinem zweifarbigen Grammophon-Trichter in 0,6 mm starkem Kupfer und Messing schmissige Märsche von Schellack-Platten scheppern. Jeweils sechs Elemente pro Material sind immer abwechselnd angeordnet und durch Falzen und Lötungen miteinander verbunden. Eingefasst wird der Trichter durch längs genutete Kupfer- und Messingrohre, die auf Gehrung geschnitten und verlötet sind. Der Anschlussbogen ist als Rohrwinkel mit einem 3 mm hohen Querfalz ausgeführt und auf einer Seite mit Drahteinlage versehen.

# GESCHMACKVOLL!



Anzeigenschluss  
für

**BAUMETAL**

7/2006

ist am

4. Oktober 2006

## Edelstahl für Dach und Fassade

**Schön anzusehen. Gut zu verarbeiten. Schon daran gedacht?**

Nicht nur Prestige-Objekten verleiht Edelstahl Glanz. Mit Ugitop/Uginox lassen sich auch bei alltäglichen Bauten einzigartige architektonische Akzente setzen. Durch viele individuelle Oberflächen. Und die Verarbeitung: Keine Kaltsprödigkeit, keine Kontaktterrosion, leicht zu löten. Geschmack gefunden?



Brandt Edelstahl GmbH (für PLZ-Gebiete 0-5) · Niederkasseler Str. 3d · 51147 Köln · Tel. 02203-63964 · Fax 02203-62601  
RCC & WEHA GmbH (für PLZ-Gebiete 6-9) · Dieselstr. 5 · 74372 Sersheim · Tel. 07042-8310-0 · Fax 07042-8310-41

## BIMA 3-12 m



Verkauf über den Fachhandel!

**Blecbearbeitungs-Maschinen AG**  
CH-8304 Wallisellen, Südstr. 10, Telefon 00 41 / 1 830 55 05  
Telefax 00 41 / 1 883 35 05, Auto-Telefon 00 41 / 79 401 64 64  
E-Mail: blecbearbeitungs-maschinen-ag@bluewin.ch  
Internet: www.bmag.ch

## LANGABKANTMASCHINE

Aus Stahlplatten gebrannte Maschinenständer, die miteinander verschraubt werden und so eine stabile Konstruktion ergeben (keine Schweissnähte)

Ober- und Unterwange aus vergütetem STAHL 65

### Standard-Ausrüstung

Vorsatzschiene/Oberwangenverstellung/Winkereinstellgerät/Fusssteuerung/Not Aus/Hand- oder Elektro-Hydr.-Schneidapparat

<b>Spezial-Zubehör:</b>	Tiefenanschlag
<b>Steuerung:</b>	99 Programme je 50 Arbeitsschritte
<b>Programm-Sprachen:</b>	i, d, f, e

**Alle Wetter!**

Aus welcher Richtung der Wind weht, ist an der über zwei Glas-kugeln drehbaren Zwiebelturmspitze, die Steffen Schwab aus Uettingen in Handarbeit aus Kupfer und Messing hergestellt hat, leicht abzulesen. Die Bekleidung des Zwiebeldaches darunter besteht aus 0,6 mm starkem Kupfer und ist in Leistentech-nik verfalzt. Der Leisten-deckel ist aus weichem Kupfer (R220) gearbeitet und wurde als Abschluss über die aufgekanteten Scharen gezogen.

**Barocke Zwiebel**

Im 17. Jahrhundert wäre Markus Grüner aus Floß angesichts seiner barocken Zwiebelhaube bestimmt sofort von einem Kirchenbaumeister angeheuert worden. Die übermannshohe, achteckige Zwiebel auf quadratischer Grundfläche hat er aus 0,6 mm starken Kupferscharen hergestellt, die er mit Gratfalzen in Doppelstehfalztechnik verband. Um das Eindringen von Regenwasser zu verhindern, sind die Falze an den Graten in wechselnden Richtungen angebracht. Die Ecken am Dachknick sind rund herausgefalzt. Als Dachspitze dient ein Messingkreuz auf einer Kupferkugel, die auf einem geschwungenen Fuß aus stumpf verlötetem Messing sitzt.

**Spazieren gucken**

Der Ausblick über die Dächer der anderen Häuser lässt sich durch die Tonnendachgaube von Mathias Kremser-Schaubeck aus Werneck gut genießen. Die Eindeckung der Dach- und Wandflächen hat er in 0,6 mm starkem Kupferblech in Doppelstehfalz und Liegefalz ausgeführt. Die Scharen auf der Dachfläche sind wie Sonnenstrahlen angeordnet. Den Kehlknick arbeitete er als einfachen umgelegten Falz und verlötete ihn dicht. Am Pultabschluss sind die Längsfalze stehend eingeführt.

